

ESG
Nachhaltigkeit



Europäischer Solarpreis ausgeschrieben

Bewerbungen können bis zum 30. Juni 2025 eingereicht werden.



Der Solarpreis wird in verschiedenen Kategorien verliehen – von Mobilitätslösungen über solare Architektur und Stadtentwicklung bis zu Projekten in den Bereichen Bildung, Eine-Welt-Zusammenarbeit und Medien. Eine Jury entscheidet über die Preisträger:innen, die im Herbst 2025 im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung gewürdigt werden. Alle Projekte müssen realisiert oder so weit fortgeschritten sein, dass bereits erste Ergebnisse vorliegen. Infos zur Bewerbung gibt es auf der Homepage von Eurosolar.

Holzprojekte im Rampenlicht

Kürzlich fand am Flughafen Graz der erste energytalk des Jahres statt.

Diesmal stand der Holzbau und die damit einhergehenden Herausforderungen in der Gebäudetechnik im Mittelpunkt. Vorgestellt wurden drei unterschiedliche Projekte, die zeigen, wie Holz im urbanen Maßstab eingesetzt wird.

Quartier mit Echtzeit-ESG-Monitoring

Das Quartier TwentyOne kann ab sofort mit dem Sustainability Explorer der Anda GmbH Strom-, Wärme- und Wasserverbrauchsdaten in Echtzeit liefern.

Bondi Consult setzt ab sofort im Quartier TwentyOne die Datenbank-Software Sustainability Explorer von Anda für das operative Management, die ESG-Berichterstellung und auch für Bilanzierung und weitere Reports ein. Die Verbrauchsdaten von Strom, Wärme und Wasser werden in Echtzeit bereitgestellt und können darüber hinaus auch Raumklimadaten erfassen und darstellen. Die Datenbank ist manipulationssicher und kann daher für die ESG-Berichterstattung bis hin zur CO₂-

Bilanzierung selbst im Rahmen der Wirtschaftsprüfung herangezogen werden. Auch verfügt die Software über Schnittstellen, um eine einfache Anbindung an weitere Systeme zu ermöglichen, wie zum Beispiel das ERP-System oder ESG-Reporting Tools.

Entscheidend für die Wahl des Produkts von Anda war auch die Reduktion von mieterspezifischen, verbrauchsabhängigen Betriebskosten durch Energieoptimierung. Im

gesamten TwentyOne sind bereits Messpunkte bzw. Sensoren eingebaut, die jederzeit von den Nutzenden aktiviert werden können. Anda bietet dazu Jahrespakete für die Nutzung des Sustainability Explorer an.



So entstehen Fassaden aus Abfall

Das Bürogebäude Monaco bekommt 20.000 Fliesen aus Recyclingmaterial.

Durch diese Fassadengestaltung spart man rund 40 Prozent CO₂. Die Plastikschindeln stammen von „Pretty Plastics“ und sind ein Novum in Deutschland. Andreas Wißmeier, Geschäftsführer des Projektentwicklers Rock Capital Group: „Das Thema Recyclingmaterial sichtbar



zu machen, ist ein Cradle-to-Cradle-Bekenntnis. Auch beim Monaco in München wird die Fassade zum sozialen und architektonischen Statement.“

Foto: Anda, Monaco, Adobe Stock

LUXUS & Nachhaltigkeit



Wie definieren wir Luxus? Ist es ein Statussymbol, das mich, meine gesellschaftliche Position erhöht, weil es andere nicht haben? Sind es die komfortablen Dinge in meinem Leben, die ich schätze? Kann Luxus nachhaltig sein?

Autor: Peter Engert, Geschäftsführer der Österreichischen Gesellschaft für nachhaltige Immobilienwirtschaft

Foto: XXXX XXXX

Es ist vollkommen unabhängig von der wirtschaftlichen Lage. Auch wenn überall schwere Gewitterwolken hängen – Luxus boomt. Lange Zeit galt Luxus als Inbegriff von Exzess, Exklusivität und maximalem Ressourcenverbrauch. In Zeiten von Klimakrise und wachsendem Nachhaltigkeitsbewusstsein wandelt sich diese Definition.

Luxus ist nicht mehr nur das Teure, sondern immer mehr das Wertvolle. Zeit zum Beispiel, in Zeiten der Hektik, Qualität und Langlebigkeit statt teurer Massenware. Mit gutem Gewissen genießen zu können – ohne dabei auf Komfort verzichten zu müssen. Immer mehr Menschen erkennen, dass ein Gebäude, das unter fairen Bedingungen, mit Rücksicht auf Gesellschaft und Umwelt, verbunden mit seiner Umgebung, geplant und errichtet wurde, mehr wert ist. Emotional, ethisch, langfristig und finanziell – es ist Luxus. In der österreichischen Immobilienwirtschaft kann man diesen Wandel deutlich beobachten. Luxusimmobilien ohne Nachhaltigkeitszertifikat – ein Ladenhüter. Wenn Luxus-Gebäude kein deutlich sichtbarer Ausdruck eines verantwortlichen Lebensstils sind, wer soll sie kaufen? Hochwertige Materialien, eine intelligente Haustechnik, gesundes Raumklima, erneuerbare, effizient eingesetzte Energieversorgung, optimale Wassernutzung – nicht mehr „nice-to-have“, sondern „must-have“.

Immer mehr Menschen, die in Luxus investieren, denken langfristig. Schaffen wir et-

was an, das über Jahrzehnte Freude machen wird, das, sollte es einmal verkauft werden, die Erwartungen einer zunehmend sensiblen Käuferschicht entspricht? Das die Erwartungen an Transparenz, zum Beispiel beim Nachweis der Materialherkunft, erfüllt? Bei dem der CO₂-Fußabdruck beweisbar festgehalten ist? Das den derzeitigen, aber auch zukünftigen, europäischen Regulativen entspricht, bzw. höchstwahrscheinlich entsprechen wird? Luxus definiert sich bei Immobilien auch damit, dass nicht ständig Ärger über eine Fehlinvestition hochkommt.

Bei einer zeitgemäßen Definition von Luxus darf die soziale Nachhaltigkeit nicht vergessen werden. Dazu gehören die funktionale Einbindung der Immobilie in ihre Umgebung, soziale Durchmischung, Mitwirkung bei der Schaffung von Resilienz gegen den Klimawandel, faire Arbeitsbedingungen bei Sanierung und Bau und natürlich die regionale Wertschöpfung. All das hilft, wenn Situationen entstehen, bei denen man auf die Umgebung angewiesen ist.

Luxus und Nachhaltigkeit dürfen sich nicht ausschließen. Je weiter sich unsere Gesellschaft entwickelt, desto mehr nähern sich die beiden Werte an. Luxus wird irgendwann einmal nicht nur bedeuten, mehr als andere zu haben, sondern aus der eigenen Wahrnehmung gut und komfortabel zu leben. Nachhaltigkeit verleiht dem Luxus Tiefe und Glaubwürdigkeit und ist bestimmend für einen bleibenden Wert. Luxus – ja bitte – aber mit Herz und Hirn. ▲